Aus dem Alpin-Leben der Junioren im Jahre 1986

Auch die Junioren der Sektion können auf ein recht erfolgreiches Bergjahr zurückblicken. Den Jahreswechsel verbrachten wir, insgesamt 11 Personen, auf der Grialetsch-Hütte im Engadin, und am Neujahrsmorgen konnten wir mit dem Piz Grialetsch schon den ersten Dreitausender der Saison besteigen. – Die anhaltend kalte Witterung im Januar nutzten wir, um unsere Eistechnik an den gefrorenen Wasserfällen in der näheren Umgebung zu verbessern. Es folgten Skitouren im Schwarzwald, auf den Rotsandnollen

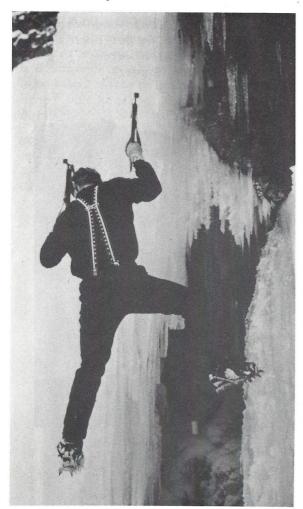


Foto: Matthias Pohl

und schon Anfang Februar standen wir mit Skiern auf dem Tödi. Von da ab zeigte sich der Winter jedoch von seiner schlechteren Seite. Etliche Male stiegen wir auf Hütten auf, um am nächsten Tag feststellen zu müssen, daß der Berg 'koa Einsehn hoat'. Man konnte schon auf den Gedanken kommen, daß die Junioren auf's Hüttenbergsteigen umgestiegen sind. So irrten wir z. B. eine Woche im Berner Oberland von Hütte zu Hütte, aber die ungünstigen Wetterverhältnisse ließen keinen Gipfelerfolg zu. Spätestens auf 3900 m hieß es umdrehen. Bei der als Saisonhöhepunkt geplanten Skitourenwoche im Mont Blanc-Gebiet hatte der Wettergott ebenfalls kein Einsehen. Unverrichteter Dinge und ohne einen Berg zu Gesicht bekommen zu haben, fuhren wir von Chamonix in's Wallis, um wenigstens dort unseren Gipfeldrang zu befriedigen. Aber auch Saas Fee zeigte sich nicht von

seiner Sonnenseite. Wir konnten zwar noch zu Fuß auf die Britannia-Hütte steigen, wobei der Nebel es uns erleichterte, die vielen Liftmasten und Pistenskifahrer zu ignorieren, aber, welch eine Ironie, nur um am nächsten Morgen mit der Bahn wieder in's Tal zu fahren. Na ja, Skitouren einmal anders herum. - Schließlich kapitulierten wir vor der ungünstigen Wetter- und Lawinenlage und fuhren vorzeitig nach Hause. - Die Kletterer unter uns brauchten jedoch nicht hinter dem Ofen von schönen Skitouren und vom 'heeren Licht der Berge' träumen. Finale Ligure, Buoux und Monaco hießen die Zauberworte! Und auf der Flucht vor dem schlechten Wetter verschlug es auch die Junioren der Sektion im März und April in dieses südliche Kletterparadies. Im Frühling und

Sommer waren wir wieder häufig im Basler Jura beim Sportklettern anzutreffen. Das Fest am 1. Mai wird einigen von uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Über Pfingsten stand eine Kletterwoche in der Verdonschlucht auf dem Programm. Sie wurde ein voller Erfolg. Die Zeit verging wie im Flug und jeder der 11 Teilnehmer wäre am liebsten noch länger geblieben. So verwundert es nicht.daß auch im Sommer des öfteren kleinere Gruppen von uns in La Palud auftauchten. Die Verdonschlucht ist einfach eine Superlative unter den Klettergebieten Europas. Im Sommer statteten wir des öfteren den Urner Alpen einen Besuch ab. Bergseeschijen und Sandbalmfluh seien als Beispiel

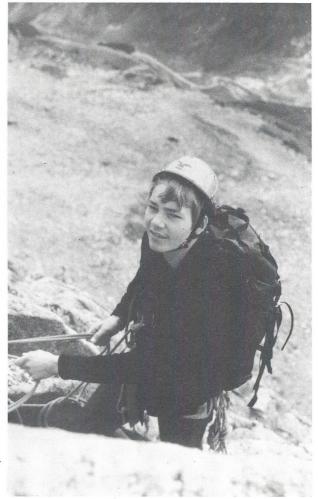


Foto: Matthias Pohl

für zwei lohnende Klettergebiete im Göschener Tal erwähnt. In den Glarner Alpen gelang die Durchsteigung der N-Wand des großen Bockmattliturmes. Nach vielen schönen Felsfahrten wollten wir dann noch einmal hoch hinaus. Und so schlugen wir in der ersten September-Woche unser Zeltlager wieder in Chamonix auf. Diesmal präsentierte sich die Alpinistenmetropole von ihrer besten Seite. Jeden Tag lachte die Sonne, und so konnten wir den Mont Blanc, den Mont Maudit und den Mont Blanc du Tacul überschreiten und auf dem Midi Plan Grat die Aussicht genießen. Im Oktober gelang noch der Eiger über den Mittellegigrat. Hierüber berichtet Marc Urich anschließend. – Zum Saisonausklang trafen sich die Junioren am letzten November-Wochenende bei einem Fest am Brüggler. Auf der mit 21 Personen fast überfüllten Kletterhütte bewiesen die Junioren auf eindrückliche Art und Weise, daß sie nicht nur im Fels und Eis zu großen Leistungen fähig sind.

(Matthias Pohl)

